

Aus Welt und Kirche

Aus Welt und Kirche

Unter dieser Überschrift werden wir in Zukunft kurze Nachrichten aus dem katholischen Leben der Kirche und der Völker bringen und so den Lesern einen Einblick gewähren in das pulsierende katholische Leben in aller Welt. (Red.)

Der sogenannte internationale Kongress für sittliche Erziehung, der im letzten Viertel vorigen Jahres in Rom sich aufsat und Vertreter aller Länder, Völker und Religion vereinigte, welche ein neues Gesetzbuch „allgemeiner Moral“ aufstellen wollten, erlebten eine arge Enttäuschung durch den Vertreter der italienischen Regierung, Universitätsprofessor Bodrers. Waren schon die Protektoren des Kongresses, König Emanuel, Mussolini und der Unterrichtsminister ferngeblieben, so erhielten die Kongreßteilnehmer von Professor Bodrers noch eine unerwartete Belehrung über „die einzige mögliche Form, sittlicher Erziehung.“ Bodrers führte aus: „Die italienische Nationalregierung ist der Ansicht, daß die einzige mögliche Form sittlicher Erziehung jene ist, die sich auf das Evangelium Christi gründet, so wie es enthalten ist in der katholischen Auffassung, Überlieferung und Lehre von den zehn Geboten bis zum Katechismus. Aus diesen Gründen hat die Nationalregierung den Unterricht in der katholischen Religion zum Pflichtgegenstand in den Schulen gemacht und das Zeichen des Kreuzes, das heilige Zeichen der allgemeinen Erlösung, in den Gerichtsälen und Universitäten wieder aufgerichtet. Heute,“ so schloß der Redner, „ist sich unser Volk mehr als je des Wertes in dem Wort »römisch« bewußt und damit der Verantwortlichkeit, die es mit sich bringt.“ Diese Rede war wohl eine glänzende Genugtuung, welche die Regierung der Kirche geben konnte und eine gründliche Absage an den Geist dieses Kongresses.

Die holländischen Leistungen auf dem Gebiete der Karitas für Mitteleuropa. Die Schlubabrechnung gibt folgenden Außschluß: Personen verpflegt: 87 319; Zahl der Verpflegungstage: 19 539 880; Güterwagen mit Nahrungsmitteln und Liebesgaben 1374 im Gesamtwert von 2 383 870 Gulden. Bar wurden versandt 243 390 Gulden. Die Gesamtsumme die das katholische Holland aufgebracht hat steigert sich zu der gewaltigen Höhe von 23 385 657 Gulden. Dabei ist zu beachten, daß das kleine Holland durchaus

nicht in seiner Mehrheit katholisch ist und die Katholiken dort auch nicht gerade den vorwiegend reichsten Teil der Bevölkerung ausmachen.

Aloysius-Jugend-Wallfahrt nach Rom.
Vom 26. Dezember 1926 bis 6. Januar 1927 findet eine Aloysius-Jugend-Wallfahrt nach Rom statt, zu welcher der Heilige Vater selber eingeladen hat, indem er im Apostolischen Schreiben vom 13. Juni 1926 schreibt:

„Zweck des Aloysius-Jubiläums ist geistige Erneuerung unserer Jugend. Jünglinge, die als Boten der großen katholischen Jugendfamilie am festgesetzten Tage der Feier (31. Dez. 1926 in die ewige Stadt kommen, wollen Wir herzlich empfangen und Wir wollen zu ihnen sprechen. Im Geiste wollen Wir sie auch bei ihrem Gang an das Grab des heiligen Aloysius begleiten und beten, sie unsere Kinder, möchten immer deutliche, den Schutz ihres himmlischen Patrons erfahren.“

Die italienische Regierung hat vor einiger Zeit die Präfekten Italiens angewiesen, mit größter Strenge gegen die obzonen Presse aller Art, sowie Broschüren, Zeitungen und Ansichtskarten dieser Gattung vorzugehen. Finden sich solche Erzeugnisse in den öffentlichen Verkaufsstellen, so sind sie zu beschlagnahmen, die Versendung solcher Machwerke soll auf jede Weise verhindert werden. Wie sich mancher Rompilger aus dem Jubeljahr erinnert, wird er mit Verwunderung damals gesehen haben, wie in Bahnhöfen Wartesaalen usw. große Plakate angebracht waren, wo die „Liga gegen Flüchen“ Propaganda machte. Ob nicht auch in Deutschland ein bisschen „Diktatur“ gegen Schmutz eher am Platze wäre, als langatmige Verhandlungen mit den Schmutzfinken sog. Kunstinteressenten“ sprich „Geschäftemacher.“

„Laicisme“ nennt sich ein Werk des Abbe Desdranges, eines berühmten französischen Predigers. In einer Reihe von Beobachtungen zeigt er wie der Laizismus in Frankreich von Staats wegen nur für die Katholiken gilt. In Algier, mitten in der Stadt hatte die französische Regierung schon vor langen Jahrzehnten eine Medersa, höhere Schule errichtet, wo junge Araber zu Friedensrichtern oder Marabouts, mohamedanischen Religionsdienern ausgebildet werden. Also eine Theologenschule auf Staatskosten. Der Beginn und das Ende der mohamedanischen Fastenzeit (Rhamadan-Monat) wird durch französische Geschütze bekanntgegeben. Auf Staats Schiffen werden die Mohameda-

ner, welche nach Mecka pilgern, kostenfrei befördert. Sie werden in Algier vom Gouverneur im Namen der Republik begrüßt.

Abbe Desdranges meint am Ende seiner Erzählung über Algier: „Ich dachte nach und sagte mir, wie gut es wäre, wenn ich als Enkelfkind jener Seeräuber zur Welt gekommen wäre, die noch im 19. Jahrhundert die südlichen Küsten Europas unsicher machten, Christen Kinder raubten, Frauen und junge Leute in die Sklaverei verkausten, die einen Cervantes und den heiligen Vinzenz von Paul an die Galeeren fetteten! Da hätte ich die feinfühligste Zuversichtlichkeit von der Regierung zu erwarten. Da hante man mir auf Staatskosten eine theologische Anstalt falls ich mohamedanischer Geistlicher werden wollte, man führte mich auf Staatschiffen nach dem Ziele meiner Pilgerfahrten und die französische Artillerie gäbe mir das Signal zum Beginn und Ende meines Fastens. Weh mir aber, wenn ich als Christ und Katholik meine Religion frei auszuüben wünsche! Da gibt es keine Gewalt so roh und keine List so boshaft, die nicht angewendet würde, um mir in Erinnerung zu bringen, daß wir ja in einem religionslosen Staate leben!“

Die Priesternot in Latein-Amerika d. i. in den Gebieten Mittel- und Südamerikas ist dort ein besonderes Merkmal. In Nordbrasilien entfallen bei günstiger Schätzung auf 13 Millionen Katholiken 1000 einheimische Priester. Die Lage der Kirche ist deshalb sehr schwierig und Aussichten den Priestermangel zu beheben, sind nicht günstig. Obwohl im Jahre 1924 Nordbrasilien 9 Seminarie für den einheimischen Klerus besaß, wurden doch im Laufe von 25 Jahren nicht mehr als 570 Priester geweiht. Den seit 1889 (Ausrufung der Republik) in Brasilien tätigen Ordensleuten ist es trotz größter Mühen nicht gelungen, einen einheimischen Klerus heranzubilden.

In den vereinigten Staaten von Nord-Amerika beschränkt sich die Missionstätigkeit der protestantischen Missionare, wie die Londoner „Catholic Times“ schreibt, auf die dem Christentum gewohnten Küstenstrecken. Dies hat sogar der Präsident dieser Missionsgesellschaften eingesehen und den Unterschied zwischen der Arbeit der alten katholischen Missionare und der modernen Methode der Protestanten festgestellt. Jene alten Missionärspatres hätten ihr Leben und ihre Gesundheit aufs Spiel gesetzt und wären in die Wildnisse eingedrungen.

Als sie ihr Werk begannen, sahen jene Küstenstriche, wo jetzt protestantische Missionare in den Städten wirkten und die Eisenbahnen benützen, ebenso aus, wie jetzt die Urwälder, von denen sich die Protestanten fern hielten. Dabei hätten diese katholischen Väter der Geographie und der Völkerkunde unschätzbare Dienste geleistet, wie es ihnen sogar der absolut nicht kirchenfreundliche Humboldt bezeugt habe.

Das Christentum in Palästina. Die französische Revue „Union des Eglises“ brachte interessante Zahlen über die Lage der katholischen Kirche in Palästina in vergangenen Jahren. Im Jahre 1925 zählte man alles in allem 35 000 Katholiken, davon 25 000 Lateiner und 10 000 katholische Orientalen. Es gab 739 Schulen, davon 314 Staatschulen. Von den Lehrern wurden 670 vom Staat angestellt, 1830 gehören freien Gruppen an. Von 58 084 Schülern waren 21 645 mohamedanische, 21 454 jüdische und 14 985 christliche. Im ersten Halbjahr 1925 wurden 27 728 Einwohner gezählt wovon nur 317 Nichtjuden waren. Im Jubeljahr besuchten 55 473 Pilger das Heilige Land.

Weihe eines neuen Missionsschiffes. Mailänder Katholiken haben dem Heiligen Vater ein Missionsschiff zum Geschenk gemacht. Seine Länge beträgt etwa 20 Meter. Es soll auf dem Nil stationiert werden. Die Weihe fand in erhebender Weihe statt. Kardinal Tosio, Erzbischof von Mailand vollzog die Zeremonien in Gegenwart zahlreicher Gläubigen unter Beteiligung der bürgerlichen Behörden und einer Vertretung des faschistischen Direktoriums. Das Schiff trägt den Namen „Pius XI.“.

Die Kirche eine Feindin der Arbeiter? Eine französische Zeitschrift stellt der immer noch oft gehörten Beschuldigung, die Kirche habe kein Herz für die Arbeiter, die folgenden Tatsachen entgegen: Das erste Gesetz betreffend das Verbot der Sonntagsarbeit zum Schutze der Sonntagsruhe wurde in Frankreich am 18. November 1814 von der damals katholischen Mehrheit angenommen. Das erste Arbeiterinnen- und Kinderschutzgesetz wurde am 22. Dezember 1841 zu folge eines Antrages von drei Katholiken, darunter des berühmten Grafen Montalembert angenommen. Der Gedanke einer internationalen Gesetzgebung für den Schutz der Arbeiter wurde zuerst von einem Katholiken, Daniel Le Grand, im Jahre 1857 erwähnt. Die erste Kreditgenossenschaft gründete ein Katholik, Vincent mit Namen, im Jahre 1880. Die